

# PALE BLUE DOT

Rainer Grunert

Inspiziert von Jean-Paul Sartre:  
Bei geschlossenen Türen  
Das Spiel ist aus

Version 1.0

Rainer Grunert  
Duisburger Straße 12  
10707 Berlin  
(0151) 2534 2304  
[info@rainergrunert.com](mailto:info@rainergrunert.com)  
[www.rainergrunert.de](http://www.rainergrunert.de)

## Inhalt

Zusammenfassungen.....	3
Thema.....	3
Plot.....	3
Synopsis.....	3
Existentialismus und Surrealismus.....	4
Personen.....	6
Ines.....	6
Estelle.....	9
Garcin.....	12
Weitere tragende Rollen.....	15
Einige Nebenrollen.....	15
Musik.....	16
Drehbuch Pale Blue Dot.....	19
Prolog.....	20
1. Kapitel.....	22
2. Kapitel.....	68
3. Kapitel.....	100
Epilog.....	142
Über mich.....	167
Persönliches.....	167
Kunst und Kino.....	168
Filmografie.....	169
Gemeinsame Regie oder Co-Regie.....	169

## Zusammenfassungen

### Thema

*Pale Blue Dot* ist ein existentialistisches Märchen über die Magie der Liebe und der Kunst jenseits aller Konventionen, Konditionierungen und des Todes.

Es zeigt, was jenseits von Angst und Mangel möglich ist.

Das Drehbuch ist inspiriert von der Philosophie, dem Werk und Texten von Jean-Paul Sartre und André Breton.

### Plot

Drei kürzlich verstorbene Menschen (zwei Frauen und ein Mann) dürfen aus dem Totenreich zurückkehren, da sie vermutlich eine wichtige Funktion für den Zusammenhalt der Welt haben (36 Gerechte - Zadik).

Zurück in der realen Welt gestaltet sich ihre gegenseitige Suche schwierig, denn sie ist geprägt von den jeweiligen gesellschaftlichen, biografischen und aktuellen Lebensumständen. Mit dem Beginn einer Ménage-à-trois schieben sich Gefühle der Angst und des Mangels in den Vordergrund und gefährden die Mission.

Die Situation dreht sich, als der Mann die Diagnose einer unheilbaren Krankheit bekommt. Bevor der Mann stirbt, wird eine der Frauen von ihm schwanger. Sein Tod steht nicht in dem Zusammenhang die Liebe und Fülle verraten zu haben, sondern für einen normalen Prozess im Leben und der Fortführung dieses Lebens über seinen Tod hinaus, durch die Zeugung seines Sohnes.

Der Film verbindet existentialistische Philosophie und Surrealismus, Spiritualität und den Talmud mit der Sehnsucht nach Liebe und individuellem Ausdruck.

### Synopsis

Zwei Frauen und ein Mann, welche auf unterschiedliche Arten starben, treffen in einem Hotelzimmer aufeinander. Sie kennen sich nicht und es dauert, bis sie realisieren, dass dies eine Art Hölle ist. An den Wänden hängen Monitore, auf denen sie Bilder ihres vergangenen Lebens und den Fortgang nach ihrem Tod aus den Augen anderer sehen. Obwohl keiner von ihnen mehr etwas zu verlieren hat, verharren sie in einer seltsamen Realitätsverweigerung und persönlichen Eitelkeiten.

Sie werden gemeinsam in einen Raum mit unzähligen Monitoren gerufen, auf denen sich die unendlich verwebten Stränge der Möglichkeiten ihrer Leben darstellen. Ihnen wird eröffnet, dass ihr Tod eine unglückselige Verkettung im Netz dieser Wahrscheinlichkeiten war und dass sie noch einmal in ihr Leben zurückkehren können, wenn sie gemeinsam für die Liebe und aus innerer Fülle heraus leben wollen. Ihnen wird mitgeteilt, dass sie an einem Punkt kurz vor ihrem Tod in das Leben zurückgepflanzt werden: sie werden sich nicht mehr bewusst an die Vorgänge und Informationen aus dem „Hotel Jenseits“ erinnern. Vielmehr scheint es ein subtiles Wissen, wie aus einem luziden Traum, kombiniert mit einem starken Bauchgefühl.

In ihr bisheriges Leben zurückgekehrt, unterschätzen alle die Macht der Gewohnheit und ihrer Konditionierung. Das bestehende Leben ob gerade komfortabel oder maximal herausfordernd, ist zumindest bekannt. Warum sich mit merkwürdigen Träumen und Bauchgefühlen beschäftigen?

Nur eine der beiden Frauen, eine gerade aus der Psychiatrie entlassene und jetzt obdachlose Pianistin, folgt trotz ihrer äußeren prekären Umstände ihren Träumen und bewahrt sich den Glauben an Liebe und Fülle. Die andere Frau und der Mann müssen aus ihren vermeintlich sicheren Lebensumständen vom Schicksal in

ihr neues Leben getragen werden.

Erst als er und sie auf die verwahrloste Bettlerin (die Pianistin) stoßen erinnern sich Teile in allen an die gemeinsame Aufgabe. Aber auch hier steht Anfangs die soziale Trennung und Abgrenzung einem impliziten Erkennen im Weg und das spätere Zusammenkommen ist geprägt von anfänglicher Ignoranz und einer Flucht vor dem Unvermeidlichem.

Um zusammen leben zu können, muss jeder von den Dreien große Teile seiner Vergangenheit abschneiden und sein bisheriges Leben auf radikale Weise beenden. Mit dem Einbrechen einer alle betreffenden Erotik in die *Ménage-à-trois* eskalieren die Konflikte. Es scheint, dass alle wieder im Zimmer des „Hotel Jenseits“ angekommen sind und sämtliche alten Konditionierungen durchbrechen.

Die Situation verändert sich, als der Mann die Diagnose, einer in naher Zukunft tödlich verlaufenden Krankheit erhält. Auch öffnet sich der Raum für Neues, als die Pianistin wieder zu spielen beginnt.

Aus der Magie von Liebe und Kunst im Angesicht eines nahenden Todes entfaltet sich eine melancholisch, märchenhafte Dreiecksbeziehung.

Das Begräbnis des Mannes, ist keine Trauerveranstaltung, sondern ein Prozess, aus dem die Zukunft wächst. Die Pianistin, die sich unbedingt ein Kind wünschte, wird von dem Mann schwanger.

Pale Blue Dot ist eine Metapher für den verlorenen Menschen, der sich trotz allen Widrigkeiten, Glaubensätzen und kulturellen Prägungen in der einzig möglichen Welt und Gegenwart (Jetzt) behaupten muss: er kann dies aus einer Haltung von Liebe und Fülle erleben oder er kann in Angst und Mangel verharren. Die Entscheidung trifft er, obwohl eingebettet in ein Geflecht von Handlungssträngen und Möglichkeiten, jeden Augenblick selbst.

## Existentialismus und Surrealismus

Aus der Perspektive des Existenzialismus zerbricht der Mensch an der ihn umgebenden Wirklichkeit und seinen inneren Werten sowie den Verwicklungen von beidem.

Sartre thematisiert dies in „*Das Spiel ist aus*“ eindrücklich. Am Ende scheitern Eve und Pierre an ihren Biografien und Haltungen; die Liebe und alle mit ihr verbundenen Hoffnungen sind verloren. Sie müssen ins Totenreich zurückkehren.

In dem Stück „*Bei geschlossenen Türen*“, ist die Situation noch aussichtsloser, denn Sartre thematisiert die Unausweichlichkeit des Menschen von seiner Natur. Nur eine wahre Befreiung könnte der Ewigkeit der Hölle ein Ende setzen.

Sartres Texte sind dabei ambivalent: In seinem Hauptwerk „*Das Sein und Das Nichts*“ negiert er in Bezug auf Liebe zwischen Menschen die Möglichkeit einer solchen Befreiung. Andererseits beschreibt er ein Für-sich Sein, welches das geprägte An-sich Sein überwinden kann und versucht damit eine Transzendenz zu schaffen.

Dennoch bleibt der Existentialismus eine in sich geschlossene philosophische Konstruktion. Er kann daher, innerhalb seiner eigenen Logik, nicht über sich hinauswachsen und sich selbst transzendieren. Dies würde nämlich bedeuten, die Existenz von etwas Größerem, außerhalb der bestehenden Konstruktion zumindest in Erwägung zu ziehen. Die existenzialistische Philosophie müsste dabei über ihren Realitätsbegriff hinauswachsen.

Surrealismus hingegen bedeutet wörtlich „über dem Realismus“. Ähnlich dem Existentialismus war auch der Surrealismus eine revolutionäre Bewegung, die gegen die unglaublichen Werte der Bourgeoisie antrat.

Giorgio de Chirico, ein Gründungsmitglied der surrealistischen Bewegung schrieb, ihm sei wichtig, was er sehe, am wichtigsten sei aber das, was er mit geschlossenen Augen sehe. André Breton fügte dem hinzu: „Die Symbolik der herrschenden Sprache ermöglicht weder neue Erfahrungen noch neue Erkenntnisse.“

Surrealistische Schriftsteller sollten daher eine neue Sprache erfinden, um auf ihr ein neues Denken, eine neue Weltbeziehung und letztlich sogar eine neue Welt begründen zu können.“

Die Zerrissenheit eines Menschen zwischen Existentialismus und dessen Überwindung im Surrealismus deutet André Breton in seinem Roman "Nadja" an.

Nadja wird in den Augen Bretons ein Symbol für das, was er sich als Surrealismus vorstellt: Sie ist Sinnbild der Liebe, die zur verrückten Liebe (l'amour fou) zu werden droht. Sie ist Symbol der Verherrlichung des Lebens und gleichermaßen im Besitz seherischer Fähigkeiten.

So wie sie ein Zeichen der Liebe ist, ist Nadja auch einsam. Die „magische Kreatur“ wird von der Realität zu einer Person außerhalb der gesellschaftlichen Norm gemacht.

Der Roman schließt mit einer Definition von Schönheit: „Die Schönheit wird KONVULSIV sein oder sie wird nicht sein.“

Im Aufeinandertreffen von Existentialismus und Surrealismus begegnen sich immer das Politische und das Romantische, über das in einem seiner frühen Romane Peter Handke (Falsche Bewegung) schreibt: „Ach, wenn doch das Politische und das Romantische eins sein könnten, das wäre das Ende der Sehnsucht und das Ende der Welt“.

Die cineastische Begegnung von Existentialismus und Surrealismus in Pale Blue Dot wird durch surrealistische Situationen, die sich hinter der Magie des Alltags verbergen, vorangetrieben.

Der Zuschauer vergisst im Sog der Handlung und ihrer Bilder, die gesellschaftlichen Beschränkungen und wird in eine Traumwelt der Fülle entführt.

Einen Raum, in dem Magie, Liebe und Kunst alle Konventionen und Konditionierungen der realen Welt überwinden und die jedem der Protagonisten seine individuelle Transformation ermöglicht.

Der Film schließt mit einem Zitat Sartres, mit dem er die Hoffnung, das Korsett der existentialistischen Philosophie mittels des Surrealen zu sprengen, ersehnt:

*„Ich werde lächeln,  
und mein Lächeln wird in deinen Pupillen versinken,  
und der Himmel weiß, was daraus werden wird.“*

## Personen

### Ines

Besetzungswunsch: Lilith Spangenberg

Ines ist 39 Jahre alt und hat sich aus den prekären Verhältnissen ihrer Kindheit mit Hilfe eines Pianos, ihres Willens aber auch viel Talent befreit.

#### Kurz-Biografie

Ines bekam früh Unterricht, besuchte als Hochbegabte später das Konservatorium und gehörte mit 30 zu den 20 weltbesten klassischen Pianistinnen. Am Höhepunkt ihrer Karriere, ausgelöst durch eine äußere Gewalterfahrung (nicht direkt, sondern als Beobachterin) und einem überzogenem Kokaingenuss fiel sie in eine Depression. Später wurde bei Ines eine bipolare Persönlichkeitsstörung diagnostiziert. In einer manischen Phase beschloss sie alle Konzerttermine abzusagen und fortan nur noch Hardrock, Metal und Post-Punk zu spielen. Auch in ihrem sozialen Umfeld wurde sie verhaltensauffällig, indem sie die Bass-Saiten eines Klaviers mit einem japanischen Messer traktierte. Wie im Manischen üblich, waren ihre Aktionen immer von einem Größenwahn begleitet. Über diesen legte sich in den Depressionen dann eine Scham und sie zog sich von der Außenwelt zurück. Da sie eine Phasenprophylaxe kategorisch ablehnte wurde sie in der Psychiatrie zur Drehtürpatientin.



Zuerst verlor Ines ihre Wohnung, dann ihr Klavier und wurde obdachlos.

#### Charakter

Ines ist gnadenlos ehrlich, konstruiert in manischen Phasen jedoch eine parallele Wirklichkeit. Sie ist geprägt von einer Verzweiflung über die Welt und kann kein Zuhause finden oder sich dieses vorstellen. Sie möchte „unbedingt“ leben, scheitert aber immer wieder an den Regeln dieser Welt. Ines hat keinen speziellen Kleidungsstil. Sie kann alles tragen. Aus ihrer aktuellen Situation heraus, trägt sie eher lässige Kleidung – auch einen Pullover mit Löchern – aber sie trägt diese Kleidung mit Würde.

#### Externer Auftritt

Ines externer Auftritt ist häufig geprägt von Provokation und Aggression. Die inneren Selbstzweifel zeigt sie dabei nur ihr nahestehenden Personen. Es braucht eine lange Zeit, bevor Ines wirklich vertraut.

#### Markenzeichen

Ines ist Freigeist. Sie ist hochbegabt und weiß es. Sie spürt die kleinen üblichen Alltagslügen der Menschen und hat daraus eine Verachtung für Konventionen entwickelt.

Dennoch kennt Ines genau diese Konventionen sehr genau und kann ihnen folgen, wenn sie denn will. Z.B. bei einem klassischen Konzert, würde sich Ines am Flügel selbstverständlich standesgemäß kleiden.

#### Substanzmissbrauch

Was Drogen angeht, hat Ines so ziemlich alles hinter sich und das Interesse an Substanzmissbrauch verloren. Ines hatte ihre Grenzerfahrungen und hat hinter den Spiegel geblickt. Sie kann ein Glas mittrinken und sich auch einmal die Nase pudern, aber es hat keinen Reiz mehr, eher erzeugt es eine Verachtung gegen-

über der Sucht.

Und doch sucht Ines immer neue Grenzerfahrungen und erscheint manchen in gewisser Weise als Adrenalinjunkie – doch darum geht es ihr nicht, vielmehr ist sie eine radikale Sucherin nach dem Kern der Sache, was auch immer das ist.

#### *Stärke*

Ines Stärke ist ihr schneidender auf Empathie basierender Intellekt und ihre Direktheit. Sie verzweifelt an den Alltagslügen und man spürt schon in oberflächlichen Begegnungen mit ihr: da ist jemand, der keine Zeit für Games hat.

Sie strahlt Klarheit durch erlebte Erfahrung aus. In manischen Phasen wird dann häufig eine Dosis zu viel Leben daraus.

#### *Vorteil*

Ihr Vorteil ist ihre Hochintelligenz und die ihr unzweifelhafte Begabung. Dazu kommen trotz ihrer Störung große Empathie und Lebenserfahrung in unterschiedlichsten Situationen.

„Ich spiele Instrumente aber nicht mit Menschen.“ (Ines)

#### *Freizeit*

Im klassischen Sinne kennt Ines keine Freizeit und doch gibt es einen Bereich, den sie pflegt: sie hat ein Minipiano (Controller) mit der dazugehörigen Loop-Station und einem sehr alten Drum-Computer. Diese Geräte sind verteilt auf verschiedene Plastiktüten und gut versteckt. Ab und zu und nicht um Geld zu verdienen, macht sie mit diesen Werkzeugen elektronische Straßenmusik.

#### *Sonstiges*

Ines ist im Bereich Kunst breit aufgestellt: sie hat ein Grundverständnis für Leidenschaft, welches sie von den Kunstproduzenten unterscheidet. In ihrem Herzen ist sie eine radikale Surrealistin, welche auf allen Ebenen Analoges mit Digitalem und Sehnsucht mit Realität verbinden will.

#### *IDC-10*

Code F31 – Bipolare Störung: Die bipolare affektive Störung ist durch einen episodischen Verlauf mit depressiven, manischen, hypomanischen oder gemischten Episoden gekennzeichnet. Ines Störung fällt in den Bereich der dysphorischen Manien bzw. des „Rapid Cycling“: Wenn während einer bipolaren Episode depressive und manische Symptome in rascher Aufeinanderfolge auftreten, oder wenn sich depressive und manische Symptome durch gleichzeitiges Auftreten mischen. Die betroffenen Patienten können z.B. sehr schnell denken oder sprechen, wie es für eine manische Episode typisch ist. Gleichzeitig können sie aber sehr ängstlich sein, Selbstmordgedanken haben und unter gedrückter Stimmung leiden bzw. äußerst aggressiv reagieren; auch Ultra- und Ultradian Rapid Cycling lassen sich in diesen Episoden bei Patienten feststellen, die sonst nicht von dieser Art des Switchings betroffen sind. Mischzustände treten häufig in der postmanischen Phase auf und sind auch darin begründet, dass Betroffene in der manischen Phase nicht mehr fähig sind, richtig zu schlafen. Es handelt sich um schwere Episoden, die schwieriger zu behandeln sind als die klassischen Phasen der bipolaren Störung.

Auslösende Faktoren bei Ines waren eine Schwächung des Selbstwertgefühls, ein unregelmäßiger Tag-/Nacht-Rhythmus und Alkohol- sowie Drogenmissbrauch. Ines erinnert sich, dass sie unmittelbar vor der ersten spürbaren Krankheitsepisode intensiven Stress hatte und im familiären Umfeld ein Todesfall auftrat, dem sie allerdings zum damaligen Zeitpunkt keinerlei Bedeutung gab.

#### *Zitat*

„Manchmal ist der einzige Weg gesund zu bleiben, ein wenig verrückt zu werden.“ (David Bowie)

## Astrologie

Skorpion, Aszendent Fische, Mond im Schützen.

## Entwicklung

Ines Entwicklung geht über die Annahme von ihr selbst: das Annehmen der früheren Fähigkeit - ihrer Hochbegabung, mit allen Nachteilen und das Annehmen, dass die Tränen der Welt (Depression) sie immer begleiten werden, dies aber ihr Potential ist.

## *Kollision*

Wenn Liebe und Fülle die dramaturgisch tragenden Elemente sind, dann ist Ines der Sidekick der Fülle, deren Aufbäumen durch Depression und Verzweiflung immer wieder eingeschränkt wird.

Entsprechend verlaufen die Kollisionen: Ines handelt oder spricht nicht aus Mitgefühl oder Menschenliebe – sie handelt, weil sie einem inneren Impuls folgen muss, und zwar ohne in diesen Momenten an sich zu denken. Ines handelt nicht aus Mitgefühl, in den entscheidenden Momenten ist sie es.

## *Transformation*

Ines wird die Scham ihres Stigmas überwinden. Dies geschieht, indem sie die verborgenen Fähigkeiten und das innere Licht der zwei anderen Protagonisten entdeckt und entzündet.

Über diesen Prozess beginnt ihr eigenes Licht zu strahlen, auch wenn ihre Weltverzweiflung bleiben wird.

## Estelle

Besetzungswunsch: Leni Speidel

Estelle ist 41 Jahre alt. Nach außen gibt sie die Perfekte und Brave, im Innern gärt es – sie sucht eine Berufung und einen Ausdruck. Kaum nähert sie sich diesem Ausdruck an, machen ihr ihre Perfektion und Angst einen Strich durch die Rechnung. Sie wirkt anziehend, aber etwas zurückgenommen. Dieser Eindruck könnte mit Sanftheit verwechselt werden, ist jedoch zuallererst Anpassung. Sie kann kalt und abwertend für ihre eigenen Interessen gehen. Nach außen suggeriert sie ihrer Umgebung, dass sie kein Opfer ist, geht es tiefer, fordert sie jedoch aus einer Opferhaltung heraus ein.

Sie hat ein sehr starres Bild, wie die Welt funktioniert und klare Regeln für den Alltag. Estelle will normal erscheinen, obwohl sie genau weiß, dass ein Feuer in ihr lodert und sie keineswegs normal im bürgerlichen Sinne ist. Diese Flamme gilt es zu entdecken.

Estelle ist zumeist gehoben casual bis gut gekleidet und dezent, aber ziemlich perfekt geschminkt.

Sie ist eine Verführerin. Nicht des Ergebnisses der Verführung wegen – die Erwartungen von Männern verdrängt sie oftmals ziemlich naiv, sondern sich selbst zur Bestätigung.

Im Innern ein Kontrollfreak, der von nichts anderem als dem Loslassen träumt – nach Außen überzogenes psychologisierendes und spiritualisierendes Mitgefühl.

Im Materiellen wird es nie ausreichen – sie wird das Wohlstandsparadox nur schwierig überwinden. Estelle fragt sich oft was das Richtige ist und kann schwer entscheiden.



### Kurz-Biografie

Sie kommt aus einem wohlbehüteten Mittelstandshaushalt. Mangel hat sie nie erlebt und dennoch spürt sie ihn täglich. Sie empfindet nicht unbedingt Neid, vielmehr ist es das Gefühl, um ihr Leben und Bemühen betrogen worden zu sein.

Estelle lebt schon länger mit ihrem Freund zusammen, denn eine feste Bindung gehört einfach dazu.

Dass er sich mittlerweile mehr für ihre Schwester interessiert, verdrängt sie und hat im Außen selbst eine Affäre. Sie würde diese nie zugeben, denn diese Liaison erzeugt gegen über ihren starren Werten eine unüberbrückbare Ambivalenz.

Das Berufliche von Estelle bleibt im Unklaren und es scheint, dass sie auch nicht genau weiß, was sie will. Im Moment übt sie eine Tätigkeit aus, die sie größtenteils Online machen kann – jedenfalls sieht man sie öfters am Computer.

### Charakter

Estelle sieht andere in großer Klarheit, aber kaum sich selbst. Die „verrückte“ Seherin schlummert unter einer Decke bürgerlich, bourgeoischer Scham und strebt nach Enthemmung. Dies wiederum verstärkt die Scham und führt im Alltag zu einer Ambivalenz: ich bin die ehrlichste Haut in dieser Welt, allerdings lässt sich ein halbwegs geordneter Alltag nur mit kleineren Lügen überleben.

### Externer Auftritt

Nach außen kokettiert Estelle mit den klassischen Rollenbildern. Sie möchte dabei immer den besten Eindruck hinterlassen. „Hässlichkeit“ und ein Mangel an Ästhetik stoßen sie ab.

Oftmals empfindet sie Einschränkungen als Freiheit, denn im Inneren ist sie von der Vielzahl der auf sie einströmenden Eindrücke überfordert und neigt dann zu Entscheidungsblockaden bzw. einer Entscheidungsunwilligkeit. Menschen in ihrem Umfeld interpretieren dies, je nach Situation als bodenständige Kontinuität oder als Prokrastination.

#### *Markenzeichen*

In einer gewissen Weise ist Estelle schön – sie weiß ihre Grazie einzusetzen und mit ihr zu spielen. Sie ist gut sozialisiert und böse Zungen könnten ihr einen leichten weiblichen Narzissmus unterstellen.

Im Kern bleibt bei ihr das Gefühl, dass sie immer noch ein klein wenig mehr gewürdigt werden könnte – diese Haltung drückt sich durch einen subtilen Neid aus, für den sie sich augenblicklich wieder schämt.

#### *Substanzmissbrauch*

Estelle liebt Crémant. Den kann sie auch in größeren Mengen konsumieren. Es ist so schön, ganz leicht enthemmt zu sein und doch noch die Kontrolle zu behalten. Vor allem lässt sich Crémant gegenüber anderen Substanzen sehr genau dosieren und führen sicherlich nie zu einem Kontrollverlust. Crémant erfüllt ab einer gewissen Menge die Vorstellung eines schönen und unbeschwerten Lebens, ganz wie frühere Kinderträume.

Estelle sagt über sich selbst: „Nach drei Gläsern Crémant werde ich irgendwie lesbisch“.

#### *Stärke*

Estelle ist eine Seherin, allerdings weiß sie damit oft nichts anzufangen oder es überfordert sie. Vor allem wenn sie Menschen in ihrem Kern erkennt, schiebt sich schnell eine Scham über die Wahrnehmung: eigentlich weiß ich ja nichts und vielleicht tue ich dem Menschen unrecht.

Ihre Fähigkeit reduziert sich im Alltag daher auf eine vorauseilende Anpassung und das Erfüllen von gesellschaftlichen Rollen und Erwartungen.

#### *Vorteil*

Sie hat zumeist einen guten Start. Sie ist schnell beliebt und ihr öffnen sich Türen. Sie erfüllt dabei ein klassisches Schönheitsideal, kombiniert mit einer Aura des „Braven“. Bei Menschen hinterlässt dies das Gefühl einer Berechenbarkeit – auch wenn dies eine gewaltige Täuschung ist.

#### *Freizeit*

Früher hat sie im privaten Kreis manchmal Electro aufgelegt und wollte DJ werden, dies ist allerdings mittlerweile sehr reduzierten Clubbesuchen gewichen. Es passt nicht mehr zum Alter, außerdem dieses viele MDMA – ein guter Crémant erfüllt ja auch seinen Zweck.

Ein Interesse an Kunst zeigt Estelle nur auf der Ebene von Ästhetik. Daher ist es auch kein Widerspruch, dass sie Kunsthandwerk schätzt: Estelle sammelt gutes Porzellan und Vasen. Allerdings nicht um es vorzuzeigen, sondern jedes Teil ist ein Unikat und hat eine Geschichte – jedes Teil ist ein Teil von ihr. Zu besonderen Anlässen werden dann schon einmal exquisite Kristallgläser oder das besondere Porzellan aus dem Schrank geholt.

#### *Sonstiges*

Früher in ihrem Leben hatte sie mehrere Jahre klassischen Gitarrenunterricht, so wie andere in der Schule Blockflöte lernen – es hat sie nie besonders interessiert. Estelle hält sich ohnehin nicht für sonderlich begabt.

#### *IDC-10*

Selbstverständlich keine Diagnose.

*Zitat*

„Wenn Du handelst, als wüsstest Du was Du tust, kannst Du tun was Du willst.“ (Amy Winehouse)

*Astrologie*

Krebs, Aszendent Jungfrau, Mond in den Fischen.

*Entwicklung*

Im dramaturgischen Aufbau ist Estelle die Emotion, die in oftmals gespielter Mitleid und Perfektionismus gefangen ist. Ihr Perfektionismus ist getrieben aus dem Gefühl nicht auszureichen und ist überlagert von einer gut überspielten Scham.

*Kollision*

Auf einer äußeren Ebene präsentiert sie anfangs ihre Porzellan- und Gläserammlung, bis sie sie zu einem späteren Zeitpunkt zertrümmert.

Sie möchte frei sein, kann dies allerdings nur in einer Affäre verwirklichen, was wiederum ihren Werten widerspricht, sie dennoch nicht daran hindert sie zu leben und anderen ihre Affären vorzuwerfen.

Zu einem späteren Zeitpunkt versucht sie ihr etwas befreiteres Leben zu integrieren, scheitert aber an der Starrheit ihrer Umgebung: diese will die anpassungsfähige und pflegeleichte Estelle zurück.

*Transformation*

Estelle hat nicht den Durchbruch, vielmehr ist es eine langsame Entwicklung, in deren Fortlauf ihre Scham-schichten dünner werden.

Eine Annäherung geschieht dabei über den Versuch zu malen. Sie hält sich zwar für vollkommen unbegabt, aber es wäre unhöflich der wohlwollen und unterstützend vorgebrachten Motivation ihrer Umgebung nicht nachzugeben. All dies geschieht sehr langsam und strebt doch auf einen unvermeidbaren Kollisionspunkt zu: Estelle spricht.

Sie spricht zum ersten Mal in vollkommener Klarheit aus, was sie wahrnimmt und lässt damit die Seherin von der Leine.

Ihre innere Nadja ist geboren und es gibt kein Zurück in das alte Leben. Den größten Schrecken verursacht sie damit nicht in ihrer Umgebung, sondern in sich selbst.

## Garcin

Besetzung: Paul Wollin

Garcin ist 42 Jahre alt. Beruflich ist er erfolgreich, doch seine Tätigkeit bleibt im Unklaren – es hat etwas mit gehobenem Management zu tun und er hat eine Verachtung für seine Tätigkeiten und Erfolge.

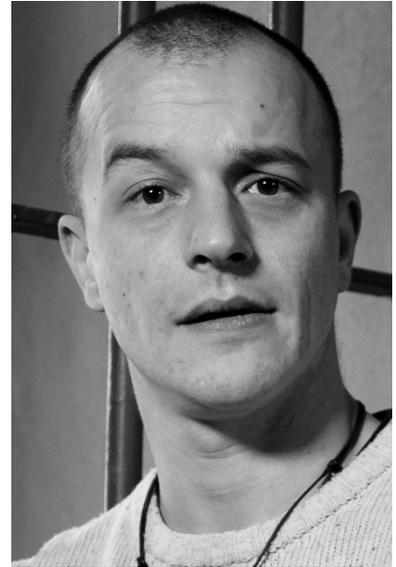
Er kleidet sich lässig und flirtet gerne, aber sein Beziehungsstatus bleibt ebenfalls im Unklaren.

Garcin ist ein Zyniker und hat sich hinter einer intellektualisierenden Kälte versteckt. Oberflächlich wirkt er cool und zieht sapiosexuelle Frauen an. Mit seiner schneidend analytischen Intellektualität wehrt er seine Gefühle ab und vermeidet sein schmerzendes Herz zu spüren. Er sucht Bestätigung im Außen, um die narzisstische Leere im Innern zu kompensieren.

Ein Teil seiner Persönlichkeit konstruiert die Welt aus Beobachtung und gelerntem Wissen. Mit diesem vermeintlichem Kathederwissen brilliert er sich gerne in den Mittelpunkt. Es scheint, dass aus mangelnder Mutterliebe und wenig früherer Anerkennung ein Defizit an Selbstliebe entstanden ist.

Im Kern ist Garcin ein melancholischer Romantiker und vielseitig begabt. Er hat eine große Integrität, die er allerdings noch nicht lebt.

Im dramaturgischen Aufbau ist er der Skeptiker, der den Flow des ewigen Zweifels verkörpert, den er gut überspielt. Seine Entwicklung geht von außen nach innen – von Intellektualität zum direkten Fühlen und Erleben. In der Konfrontation mit seiner Endlichkeit und dem Sterben erlebt er seine Transformation.



### Kurz-Biografie

Geboren in einer Berliner Vorstadtsiedlung. Einmal sitzen geblieben, dann Gymnasium und Abitur. Widerwilliges Studium der Betriebswirtschaft. Vielseitig interessiert, allerdings eher oberflächliches Wissen. Garcin will leben, hat aber keine Ahnung wie und wer er wirklich ist. Er war auf Karriere fixiert und als er sie gemacht hatte, verachtete er sie. Er weiß nichts von seiner Leere im Herzen und darauf angesprochen, wehrt er es als psychologisieren und spiritualisieren ab.

Ein Teil in ihm kann sich nicht damit abfinden, dass das normale Leben, alles sein soll. Er sucht den Kick beim Fallschirmspringen, Frauen, a capella Auftritten und ab und zu auch Drogen: „Das kann es doch nicht gewesen sein.“

### Charakter

Oberflächlich ist Garcin ein arroganter Macho. Er ist ein grandioser Darsteller seiner selbst, bzw. wie er gerne gesehen würde, und kompensiert seine Angst schwul zu sein mit dem Sammeln von Frauengeschichten.

In der Tiefe hat er eine narzisstische Wunde, unter der wiederum die tiefe Sehnsucht steckt, so wie er ist angenommen zu werden – ohne jede Anstrengung.

### Externer Auftritt

Garcin hat ein Autoritätsproblem. Es rührt aus seiner (gefühlten) inneren Schwäche, die er gut gelernt überspielt. Aus seiner narzisstischen Wunde heraus reagiert er oft überzogen aggressiv auf Kritik und darauf, unterschätzt zu werden. Sein größter Trigger ist übersehen und schnell vergessen zu werden.

### *Markenzeichen*

Er ist ein pseudo-intellektueller Blender und tritt über einen gut gespielten Charme und die dazugehörigen Sprüche auf. Sein Blick ist dabei direkt und die Augen lassen, trotz aller Oberflächlichkeit im Auftritt, auf eine gehörige (verletzte) Tiefe schließen.

### *Substanzmissbrauch*

Kokain und Alkohol. Oftmals in Kombination: zuerst wenige Bier, dann ein oder zwei Shot Wodka und schon kommt das Drogentaxi mit einer Menge Koks, etwas Speed und am Ende gibt es eventuell noch ein klein wenig Ecstasy. Garcin ist nicht abhängig, doch wenn er begonnen hat, hat er einen Kontrollverlust. Er bekommt ein „Redeflash“ und textet andere zu. Substanzen benutzt er nur in Gesellschaft und ein- bis zweimal im Monat. Die Drogen dienen dabei der Betäubung von Zweifeln und sollen das Gefühl hinterlassen: Ich bin der Kaiser dieser Welt.

### *Stärke*

Sein Auftritt nach außen ist offen und frech, was teilweise überheblich und arrogant wirken kann. Er ist dabei extrovertiert, neugierig und überzogen sicher. Er sieht nichts, aber auch gar nichts, als gegeben.

### *Vorteil*

Sein Vorteil im Leben erwächst aus einem „dummen“ Fatalismus und „kindlichem“ Gottvertrauen. Der materielle Teil in ihm ist der Überzeugung: Der Teufel schießt immer auf den großen Haufen.

### *Freizeit*

In seiner Freizeit ist Garcin verkörpert und sucht den Kick: Er springt Fallschirm und trainiert regelmäßig Ju-Jutsu. Er ist ein Kämpfer im Kopf und sein Körper hat das unbändige Verlangen diesen Kampf auf den Boden zu bringen.

Seinen weichen Teil lebt Garcin in seiner Freizeit in einer a cappella Gruppe mit drei Hipstern. Er ist dort der Leadsänger und die Gruppe hat sich auf Schnulzen (The Manhattans – Kiss and Say Goodbey) spezialisiert. Bezeichnenderweise nennt sich die Gruppe „The Hipsters“.

### *Sonstiges*

Garcin hat bei einem Drogentest den Führerschein verloren. Nach den Werten seiner Haarprobe, muss er eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung absolvieren. Das hindert ihn jedoch nicht daran weiterhin Auto zu fahren: No risk – no fun.

### *IDC-10*

Code F60.8 – Narzisstische Persönlichkeitsstörung: Als narzisstische Persönlichkeitsstörung wird eine andauernde und grundlegende Störung des Selbstwertgefühls bezeichnet. Dabei wird oft das eigene Selbst innerlich abgelehnt, während sich der Narzisst nach außen übertrieben selbstverliebt gibt. Betroffene streben ständig nach Aufmerksamkeit und Anerkennung. Ihr Auftritt ist geprägt durch arrogante und hochmütige Verhaltensweisen, begleitet von einem starken Gefühl innerer Leere und Sinnlosigkeit. Die Betroffenen scheinen einen Mangel an Empathie auszustrahlen, während sie zugleich eine erhöhte Verletzlichkeit und Kränkbarkeit zeigen.

### *Zitat*

„Der einzige Weg eine Versuchung loszuwerden, ist ihr nachzugeben.“ (Oscar Wilde)

### *Astrologie*

Wassermann, Aszendent Löwe, Mond im Krebs.

## Entwicklung

Garcins Entwicklung bewegt sich vom gesellschaftlich integrierten (einsamen) Selbstdarsteller mit großer Leere im Herzen, hinzu einem offenen empathischen Menschen, der viele Fragen hat, aber sie letztendlich auch unbeantwortet lassen muss. Das kleine Ich, wird im Angesicht des nahenden Todes transformiert: „Ist es nicht besser mit einem offenem, aber schmerzdem Herzen zu sterben, als mit einem verschlossenen?“ Das bedeutet zu fühlen, und zwar nicht nur sich selbst und die eigenen Verletzungen – den Sumpf, sondern auch die anderen, die einen umgebenden Menschen.

Am Ende muss Garcin nichts mehr tun – er hat alle Geschenke bekommen und darf nach Hause.

## *Kollision*

Garcins Kollisionen finden statt, wenn das Schicksal unerfindliche Wege geht und wenn er im Verlauf der Geschichte mit zwei Frauen konfrontiert ist, die ihn und sein Spiel schneller durchschauen, als er es überhaupt wahrnimmt.

Es ist ein ständiges Auflaufen der oberflächlichen Überheblichkeit, unter der immer mehr Ernsthaftigkeit und Melancholie durchblitzen.

In diesen Konfrontationen wird Garcin nachdenklich und berührbar.

## *Transformation*

Garcins endgültige Transformation sind die letzten Wochen vor seinem Tod, beginnend mit einer Diagnose von Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Eingeleitet wird sie über ein Angenommensein durch die beiden Frauen, ohne dass er etwas dafür tun muss.

Garcin erfährt Liebe und Hingabe als Geschenk an seine Verletzlichkeit.

Damit beginnt seine Maske zu zerbröckeln. Der Verlust der inneren Maske, der Persona, ist dabei verbunden mit dem äußerem, durch die Krankheit bedingtem, Verfall. Nicht nur die Identität verschwindet, sondern auch der Körper, der sie überzeichnet nach außen trug.

## Weitere tragende Rollen:

### Chef de Portier

Wunschbesetzung:  
Peter Simonischek

„Der feinfühlige Mensch leidet nicht aus diesem oder jenem Grunde, sondern ganz allein, weil nichts auf der Welt seine Sehnsucht stillt.“



### Leiterin des Jenseits

Wunschbesetzung:  
Katharina Thalbach

„Haben Sie schon einmal von Giordano Bruno oder Nick Bostrom gehört?“



### Gott

Wunschbesetzung:  
Josef Bierbichlerl

„Apokalypse oder doch erstmal 36 Gerechte?“



## Einige Nebenrollen:

### Fahrer des Unfallwagens

Wunschbesetzung:  
Mista-Meta

„All Cops are Bastards.“



### Anwalt und Freund

Wunschbesetzung:  
Dennis Scheuermann

„Testis non est iudicare.“



### Kebabverkäufer

Wunschbesetzung:  
Sinan-G

„Allah büyüktür. Kimse incitmez.“



### Gynäkologin

Wunschbesetzung:  
Anna Thalbach

„Es könnte ein Junge sein, aber genau kann ich es noch nicht sehen.“



## Musik

Gespielt wird Solo-Piano von der Pianistin Viktoriya Yermolyeva. Unter dem Pseudonym vkgoeswild hat sich Viktoriya auf Rock, Post-Punk und Blues spezialisiert.

Die Musik wird wie bei früheren Stummfilmen komplett durchgespielt. Erst in der späteren Mischung entscheidet der Tonmeister über ihren Einsatz.

Viktoriya ist bereit, bei speziellen Vorführungen den Film live am Flügel zu untermalen.

Viktoriya Yermolyeva wurde 1978 in Kiew geboren. Sie absolvierte das Kiewer Lysenko Musikgymnasium mit Auszeichnung (1996) und die Nationale P. Tschaikowsky Musikakademie der Ukraine (2000).

Danach studierte sie an der Franz-Liszt-Musikakademie in Weimar und gleichzeitig in den Jahren 2001-2003, an der Internationalen Klavierakademie "Incontri col Maestro" in Imola.

In den Jahren 2003-2006 studierte Viktoriya Yermolyeva an der Co-darts Academy of Music and Modern Dance, am Rotterdamer Konservatorium in den Niederlanden und schloss den Aufbaustudiengang bei Prof. Aquiles Delle-Vigne mit Auszeichnung ab.

Sie nahm an vielen renommierten Meisterkursen teil und arbeitete mit Prof. Vladimir Krainev, Norma Fisher, Viktor Merzhanov, Diane Andersen und Karl-Heinz Kammerling.

Als Solistin trat sie mit dem Symphonieorchester Dninpropetrovsk, dem Symphonieorchester Mykolaiv, dem Symphonieorchester Tschernigiv, dem Kammerorchester Kaunas, dem Orchestra Sinfonica di Sanremo und dem Philharmonischen Symphonieorchester Jena unter dem Dirigenten Kohei Sodeoka auf.



Sie ist Preisträgerin zahlreicher Klavierwettbewerbe, unter anderem:

1. Preis beim "Filippo Trevisan" International for Piano Interpretation (I).

Gewinnerin des Grachtenfestivals 2005 Amsterdam

1. Preis beim 35. Internationalen Wettbewerb "Vincenzo Bellini" (I)

1. Preis beim 20. Internationalen Klavierwettbewerb "Citta di Marsala" (I)

1. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb "Citta' Di Trani" (I).

1. Preis beim 4. Internationalen Sigismund Thalberg Klavierpreis (I)

Großer Preis beim 9. Internationalen Musikwettbewerb Pierre Lantier im Duett mit V. Dmitriev (Flöte) (Fr).

Viktoriya gab Liederabende in den Konzertsälen von Kiew, Zwickau, im Deutschen Nationaltheater Weimar, im Schlosstheater Ballenstedt, De Doelen Rotterdam und vielen anderen.

In Anerkennung ihrer Leistungen erhielt sie 2001 ein Stipendium von Ruth Westen Pavese, ein Stipendium von Giovanni Doria und ein Stipendium der Inter-Cities Performing Arts Foundation. Im Jahr 2002 erhielt sie ein Stipendium des Franz-Liszt-Musikinstituts in Weimar, im Jahr 2003 ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und ein Stipendium von Avv. Francesco Paolucci delle Roncole.

Das Hauptthema des Filmes ist:

The Doors - Riders On The Storm

<https://www.youtube.com/watch?v=4fGE07dATvc>

Weiterhin hat jede Hauptrolle ein Thema:

### **GARCIN**

The Rolling Stones - Sympathy for the devil

<https://www.youtube.com/watch?v=cCVUIm9TYtQ>

### **ESTELLE**

Led Zeppelin - Stairway To Heaven

<https://www.youtube.com/watch?v=fIAMXocEk4E>

### **INES**

The Doors - Riders On The Storm

<https://www.youtube.com/watch?v=4fGE07dATvc>



*Pale Blue Dot* ist der Name eines Fotos der Erde, welches auf Anregung des US-amerikanischen Astronomen Carl Sagan von der Raumsonde Voyager 1 aus einer Entfernung von etwa 6 Milliarden Kilometern oder 40,5 AE aufgenommen wurde. Es handelt sich bis heute um das aus dem größten Abstand gemachte Foto der Erde. Wissenschaftler wählten das Foto 2001 zu einem der zehn besten Fotos der Weltraumwissenschaften.

In einem Text zu dem Foto schreibt Carl Sagan:

„[...] Angesichts unserer Verlorenheit in dieser ungeheuren Weite, gibt es keinen Hinweis, dass von irgendwo anders Hilfe kommt, um uns vor uns selbst zu retten. [...] Die Erde ist der Ort, wo wir uns behaupten müssen, ob es uns gefällt oder nicht. [...] Es hat vielleicht nie eine trefflichere Vorführung der Narrheit menschlicher Eingebildetheit gegeben, als dieses ferne Abbild unserer winzigen Welt. [...]“

**DREHBUCH**

**PALE BLUE DOT**

**FÜR:  
CLAUDIA, BRITTA UND THOMAS**

**UM EVENTUELLEN MISSVERSTÄNDNISSEN VORZUBEUGEN:  
DAS DREHBUCH FÜR SICH IST NICHT VERKÄUFLICH.**

## PROLOG

### 1 TRICK: PALE BLUE DOT - TAG

Vom Blick auf den Pale Blue Dot schnelle Fahrt durch das lebensfeindliche Universum auf die Erde zu. Durch die äußere Atmosphäre hindurch, an Höhenwolken vorbei, auf ein kleines Flugzeug mit einem Propeller. Die Seitentür ist geöffnet - es ist ein wundervoller Herbsttag - tagsüber noch etwas wärmer, aber nachts kann es in Niederungen bereits harten Frost geben. Vereinzelt Wolken ziehen über die Landschaft.

### 2 AUSSEN: PROPELLERFLUGZEUG ÜBER EINEM FALLSCHIRMSPRINGER-PLATZ - TAG

Aus dem Flugzeug springen Fallschirmspringer. Einer mit Helmkamera (*GARCIN*) steht kurz auf dem Fahrwerk, bevor er in einer Rolle rückwärts abspringt.

Die Kamera fliegt etwas hinter den Springern, so als sei sie der letzte Springer (*es scheint, als ob es GARCINS Helmkamera ist*).

Die Springer fassen sich an den Händen und bilden einen Stern. *GARCIN* ist ein Teil davon. Einer gibt ein Signal mit der Hand und sie lösen den Stern.

Plötzlich verschwinden die anderen Springer aus dem Blickfeld der Kamera nach oben.

Ein Springer (*GARCIN*) fliegt weiter - er dreht sich kurz nach oben und sieht, dass die Schirme der anderen geöffnet sind und seine Leinen verdreht (*Streamer*).

Er bleibt vollkommen ruhig, denn die folgende Routine gehört für jeden Springer zum Standard.

*GARCIN* schaut auf den Höhenmesser am Handgelenk, dann löst er den Pack mit dem verdrehten Schirm. Er schaut kurz nach oben: Der Pack flattert weg.

Vollkommen ruhig zieht er den vor seinem Bauch hängenden Reservefallschirm. Der Schirm öffnet und verdreht sich ebenfalls.

*Eine leichte Zeitlupe:* *GARCIN* blickt nach oben, dann nach unten.

Die vorangegangene Ruhe wechselt schlagartig in seinem Gesicht und Gestus in Panik.

Kurz vor dem Aufprall auf die Erde eine Beschleunigung aus der Zeitlupe: GARCIN rast aus seiner Perspektive auf die Erde zu.

Aufprall.

**OFF. SEHR DUNKLES BLAU FAST SCHWARZ.**

**VORSPANN**

## 1. KAPITEL

3     TEXT: ERSTES KAPITEL

- **Hotel Jenseits** -

*"Die Hölle ist ein Ort,  
wo Frauen ohne Spiegel,  
Männer ohne Selbstachtung und  
Uhren ohne Zeiger auskommen."*

## Set-Design

Das erste Kapitel spielt, bis auf Einblendungen und Einspieler, in einer surrealen Kulisse. Sartre hat in dem Bühnenstück „*Bei geschlossenen Türen*“ dafür den Begriff Hölle benutzt. In diesem Film ist es das „Hotel Jenseits“. Die Hölle ist das Innenleben der Personen.

Im Bühnenbild spiegelt sich dieses Innenleben, als eine Form surrealer Wahrnehmung des Außen. Ziel ist die selbstverständliche Alltagswahrnehmung mit dem Stilmittel der Irritation als Illusion und Platonische Scheinwelt zu entlarven.

Die vom Set-Design gesetzten Akzente sollten dabei subtil und nie überzogen sein. Es geht nicht um deutschen Klamauk, sondern um kleinste subliminale Effekte, die erst in ihrer Gesamtheit eine Wirkung entfalten.

Einiges davon ist in den nachfolgenden Szenen beschrieben, vieles wird sich aber erst in Gesprächen mit dem Set-Design oder am Set, eventuell sogar erst in der Post-Production entwickeln.

### Beispiele:

- Beim Öffnen einer Mineralwasserflasche, perlt das Wasser nicht nach oben, sondern nach unten.
- Eine Tischlampe könnte leuchten, ohne im Stecker zu stecken.
- Aus einem minimalen Riss in der Wand der langen Gänge, fließt etwas Flüssigkeit nach oben und versickert in einen anderen Riss.
- Bewusste von den Darstellern erkannte Anschlussfehler: z.B. der Griff nach einem Stift, der ins Leer geht, weil dieser plötzlich einige Zentimeter entfernt liegt.

Letzen Endes ist nichts normal: die Scheinwelt der Lebenden ist in Auflösung begriffen, aber die neue ewige Welt hat sich noch nicht vollständig entfaltet. Es ist ein Zwischenzustand, der die Protagonisten zu sich selbst führen soll, ohne dass sie am Außen festhalten.

## Philosophisches Mood-Coaching

Jeder Mensch muss seinen eigenen Weg entdecken.

Es gibt die Hölle für all die Menschen, die nicht verstehen, ein Für-sich-Sein zu leben, sondern sich beständig im Außer-sich-Sein befinden. Sie spiegeln und verlieren sich in der Freiheit der anderen und zerstören damit ihre eigene Freiheit.

Sartre will im Stück „*Bei geschlossenen Türen*“ nicht die Hölle nachstellen, sondern das tatsächliche Leben. Er stellt Freiheit als jene kleine Bewegung dar, die durch Zufall aus einem völlig gesellschaftlich bedingten Wesen einen Menschen macht.

Sehr holprig beginnt eine Reflektion - auch wenn Antworten und Geschwätz leichter sind als Fragen.

4 INNEN: FAHRSTUHL - ZEITLOS

Ein geräumiger exklusiver Fahrstuhl.

Am Ende des Fahrstuhls ein Spiegel im dezent schmeichelnden Licht besserer Hotels.

Die Anzeige der Geschosse läuft im Minusbereich schnell rückwärts.

Im Fahrstuhl GARCIN in gepflegtem Casual und der CHEF DE PORTIER.

Der CHEF DE PORTIER hat eine Ähnlichkeit mit Jean Paul Sartre - er ist etwas kleiner, hat einen Augenschiefstand rechts und eine Brille mit dunklem Gestell. Die Kleidung ist modern, strahlt aber ein existenzialistisches Flair aus.

GARCIN ist tot. Das hat er begriffen, da er außer den üblichen Vorstellungen über das Jenseits aber keine Ahnung hat, ist er überrascht: kein helles Licht, keine Bilder des vergangenen Lebens, jedenfalls bis jetzt nicht.

Es wirkt, als wenn er sich arrangiert - er ist neugierig und neigt zu einem gewissen Zynismus.

Die kultivierte Überheblichkeit seines bisherigen Lebens scheint fest an ihm zu kleben.

Schweigen.

Der Fahrstuhl stoppt.

CHEF DE PORTIER

Da wären wir - fast.

*(Er verweist mit dem Kopf auf den Spiegel im Fahrstuhl.)*

Ein letzter Blick?

GARCIN zuckt mit den Schultern, schaut kurz hinein.

Er sieht das aktuelle Spiegelbild, aber es scheint, dass er in sein Gesicht kurz vor dem Aufprall blickt: Der Gegenwind drückt seine Haare nach hinten und gegen die Wangen. Sein Gesicht zeigt den Schrecken vor dem Unvermeidlichen.

GARCIN dreht kurz den Kopf zum CHEF DE PORTIER, dann schaut er noch einmal hin und das Spiegelbild ist normal.

GARCIN zuckt noch einmal mit den Schultern und lässt eine offensichtliche Eitelkeit erkennen, denn er ist sich ge-

## 2. KAPITEL

44     TEXT: ZWEITES KAPITEL

- **Wie das Leben so spielt** -

*"Der Mensch ist zur Freiheit  
verurteilt."*

## Set-Design

Das zweite Kapitel spielt, im „realen Leben“ und fokussiert auf Gegensätze, die sich im Set-Design zwischen arm und wohlhabend, sauber und verdreckt, hell und dunkel zeigen.

Es spiegelt das Innere der Protagonisten, die sich zwischen Mangel und Fülle bewegen, ohne ihre jeweils eigene Prädisposition wahrzunehmen.

Dem Annähern und der Auflösung dieser äußeren Widersprüche, folgt die innere Entwicklung der Figuren. Hier geht es nicht darum den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden, sondern um ein Annehmen, von dem was ist und das Beste daraus zu machen, sowie die scheinbaren Widersprüche über das Menschsein zu überwinden. Das Kapitel endet in einem vollkommen normalen Café, in dem alle ihren Platz haben.

Davor bewegt sich das Set-Design zwischen:

*Einem heruntergekommenem Kebabstand und einem aufgemotztem Mercedes AMG.*

*Einem Schlafplatz unter einer S-Bahn-Brücke und einer gehobenen, früheren Offizierswohnung.*

*Einem erstklassigem E-Piano und einer danebenstehenden Gitarre mit gerissenen Saiten.*

*Minimalistischen Utensilien für Straßenmusik, die mit einem Expander-Gummi auf einem Einkaufswagen verschnürt sind und einem erstklassigen Sound, der in jedem Club gespielt werden könnte.*

## Philosophisches Mood-Coaching

„Wenn Gott nicht existiert, so gibt es zumindest ein Wesen, bei dem die Existenz der Essenz vorausgeht, ein Wesen, das existiert, bevor es durch irgendeinen Begriff definiert werden kann, und dieses Wesen ist der Mensch.

[...] Wenn jedoch die Existenz wirklich dem Wesen vorausgeht, ist der Mensch für das, was er ist, verantwortlich. So besteht die erste Absicht des Existentialismus darin, jeden Menschen in den Besitz seiner selbst zu bringen und ihm die totale Verantwortung für seine Existenz aufzubürden. Und wenn wir sagen, der Mensch ist für sich selbst verantwortlich, wollen wir nicht sagen, er sei verantwortlich für seine strikte Individualität, sondern für alle Menschen.

[...] Wenn wir sagen, der Mensch wählt sich, verstehen wir darunter, jeder von uns wählt sich, doch damit wollen wir auch sagen, sich wählend wählt er alle Menschen.

[...] Wählen, dies oder das zu sein, heißt gleichzeitig den Wert dessen, was wir wählen, zu bejahen, denn wir können niemals das Schlechte wählen; was wir wählen, ist immer das Gute, und nichts kann gut für uns sein, ohne es für alle zu sein.“

*Jean-Paul Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus. In: Gesammelte Werke. Philosophische Schriften 1 Band 4*

45 AUSSEN: FALLSCHIRMSPRINGERPLATZ - TAG

GARCIN kommt mit einem eleganten Schwung (das kann er wirklich gut) angeschwebt und landet fast punktgenau. Hinter ihm fällt der Schirm ins Gras.

Er klingt sich aus, legt seinen Schirm lose übereinander und zieht ihn hinter sich her aus dem Bild.

46 AUSSEN: MANIFEST AM FALLSCHIRMSPRINGERPLATZ - TAG

GARCIN steht am Manifest und redet mit einer weiteren SPRINGERIN und der FRAU AUS DEM MANIFEST. Im Manifest stehen Springer an, die Flüge buchen wollen. Es ist spürbar, dass GARCIN flirten will.

GARCIN

Was ein wunderschöner Tag.  
(Zu den Frauen) Kommt ihr noch mit was trinken?

FRAU AUS DEM MANIFEST

Du siehst ja, dass ich noch zu tun hab. Das geht heute bis zur Dämmerung.

SPRINGERIN

Bin verabredet.

GARCIN

Schade. Aber etwas muss ich Euch noch zeigen. Haben wir letzte Woche aufgenommen.

GARCIN holt sein Mobile heraus und sucht einen YouTube Clip seiner Hipster a cappella Gruppe. Er ist offensichtlich sehr stolz darauf.

Die Kamera taucht über das Mobile in die Szene ein, es gibt Zwischenschnitte auf die verdutzten Gesichter der beiden Frauen.

47 INNEN: BÜHNE IN EINEM BÜRGERHAUS

Auf der Bühne vier Hipster, die den Song "Kiss and Say Goodbey" von den Manhattans in a cappella singen. Die Kostüme und Bewegungen sind an ein Hipster-Outfit angelehnt, aber ähnlich überzogen wie im Original.

Tongabeln an den Schädelknochen und los geht es.

Die Gruppe ist nicht schlecht aber irgendwie wirkt es komisch.

### 3. KAPITEL

91     TEXT: DRITTES KAPITEL

- **Bedingungsloses Leben** -

*"Die Hölle,  
das sind die anderen."*

## Set-Design

Das dritte Kapitel bewegt sich von der Auflösung der Illusionen, hin zur Manifestation des Unvorstellbaren und Träumen.

Es beginnt mit einer Entzauberung des Mediums Film, welche allerdings sofort zu einem tieferen Zauber, und einer die Figuren umfassenden Magie, führt.

Die Verdichtung des Persönlichen wird dabei vor allem durch Dialoge und das Spiel der Protagonisten getrieben.

Das Set-Design spielt in diesem Kapitel eine nachgelagerte Rolle und verschwindet weitgehend hinter dem Ausdruck der Darsteller.

Der von den Protagonisten gewählte Lebensrahmen dient als Klammer und notwendiger Halt, gegenüber einer Auflösung in eine „Über-Realität“.

Im Gegensatz zum „Hotel Jenseits“ des ersten Kapitels findet das Surreale nicht mehr im Außen statt, sondern beginnt die Protagonisten zu durchdringen.

## Philosophisches Mood-Coaching

Surrealismus setzt die Existenz einer anderen, dem Alltagsverstand und seiner Logik unzugänglichen Dimension von Realität voraus: einer „Über-Realität“.

Die Surrealisten glauben, dass es möglich sei, Wunder zu bewahren, indem sie sie weniger „wahnwitzig“, als die konventionellen Wundergläubigen, interpretieren.

André Breton schreibt das Wundersame daher einer Surrealität zu, die nicht in einem immateriellen Jenseits, sondern mitten in der Welt liegt.

Er sieht darin einen Aspekt der unvermuteten Fülle unserer Welt: einen Beweis für die Kraft des inkarnierten Gedankens.

Daraus leitet er Ansprüche ab: Nämlich, dass surrealistische Kunst diese andere Dimension des Realen erschließen soll, und dass sie sich damit von konventioneller, „realistischer“ Kunst absetzt und etwas Neues leistet.

Der Surrealismus zielt dabei auf die Einbeziehung von Träumen, Zufall und Wundern im Leben, was die Aufhebung der Gegensatzpaare von bewusst/unbewusst, rational/irrational, wirklich/imaginär, Handeln/Denken, Leben/Kunst bedeutet.

„Ein Gegenstand lässt vermuten,  
dass es andere hinter ihm gibt.“

*René Magritte: Die Wörter und die Bilder*

## AUFBLLENDE

Blick von oben in die Kulisse der Wohnung ESTELLE.  
Es ist eine große Wohnung und der Blick zeigt eine Puppenstube bei abgehobenem Dach.

Die Aufnahmetechnik/Lichttechnik wird nicht versteckt. Außerhalb der Kulisse, aber im Bild, steht ein Flügel.

Der Zuschauer sollte nicht vergessen, dass dies ein Film ist. Ein Märchen. Und ab und zu klappt der Erzähler das Buch zu und schafft Momente der Besinnung und Reflektion.

Wiederholende Überblendungen im Zeitraffer. Manchmal die gesamte Kulisse, dann ist der Fokus wieder auf einem bzw. mehreren Räumen.

Die Wohnung wird umgeräumt in eine Wohngemeinschaft.

ESTELLEs Freund räumt mit Möbelpackern aus.

Gemeinsam streichen alle Wände.

Danach räumen ESTELLE und INES alleine.

Dann zwischendurch Möbelträger und GARCIN.

Dann Lieferungen von Möbeln.

Zwischendurch wird gefrühstückt, gekocht, telefoniert und geschlafen.

Am Ende hat jeder sein Zimmer und arbeitet oder telefoniert oder liegt auf dem Bett und schaut nach oben.

Auch die gefühlte Jahreszeit ändert sich: Wenn die Wohngemeinschaft komplett ist, ist es Frühjahr.

Die *echte* Pianistin kommt an den Flügel außerhalb der Kulisse. Sie verneigt sich kurz vor den Technikern und Schauspielern in der Kulisse. Dann setzt sie sich an das Piano und beginnt das Thema des Films zu spielen.

Der Zeitraffer wird langsamer.

Es ist Abend und GARCIN, ESTELLE und INES geben für ihre Freunde eine Einweihungsparty.

**EPILOG**

116    TEXT: EPILOG

- **Leben** -

*"Vielleicht gibt es schönere Zeiten,  
aber diese ist die unsere."*

### **Set-Design**

Die Welt der Illusionen und Erscheinungen ist verschwunden, während die „reale Welt“ unverändert blieb.

Die Figuren sind die gleichen und doch befinden sie sich in einem metamorphischen Transformationsprozess - es gibt kein Zurück.

Für das Set-Design bedeutet dies, alle interpretierenden Anstrengungen aufzugeben und sich in Richtung eines fast dokumentarischen Raumes zu bewegen.

Das Spiel wird leicht und alle Tragik verliert angesichts der unvermeidlichen Realität ihren gefühlten Schrecken.

### **Philosophisches Mood-Coaching**

Der Tod ist nach Sartre für die „menschliche Wirklichkeit“, ein Ereignis der Außenwelt mit zufälligem Datum und daher absurd. Der Mensch kann ihn nicht durch Erwartung sinnstiftend in seinen Existenzentwurf einbeziehen. Vielmehr stellt er eine vollständige Entfremdung dar, die dadurch verdoppelt wird, dass die „menschliche Wirklichkeit“ dann nur noch im Gedächtnis der Anderen existiert. Andererseits beschränkt die Sterblichkeit des Menschen seine vollständige Freiheit nicht, da seine freie Wahl selbst schon seine Endlichkeit erschafft.

„Wer das Leben lebt, als währte es ewig, verfehlt es. Nur wer das Nichts in das Sein hineinnimmt, findet mit größtmöglicher Klarsicht seinen Weg. So ist dem Existenzialismus zufolge der Tod kein Sinnvernichter, sondern, gerade umgekehrt, der Sinnstifter par excellence.“

*Jean-Paul Sartre: Das Nichts und die Freiheit*

117 AUSSEN: HAUSEINGANG PRAXIS FÜR ONKOLOGIE - TAG

GARCIN, ESTELLE und INES gehen auf einen Hauseingang zu:  
Schild - Gemeinschaftspraxis für Onkologie.

GARCIN hatte vor diesem Termin mehrere Untersuchungen. Er  
ist in Konfrontation mit seinem Tod präsent geworden - das  
sollte spürbar sein.

ESTELLE

Sollen wir wirklich mitkommen.

GARCIN sieht sehr ernst aus und nickt.

GARCIN

Bitte.

Er nimmt die beiden Frauen kurz in den Arm - eigentlich  
nehmen sie ihn in den Arm. Alle drei umarmen sich.

GARCIN beißt sich leicht auf die Unterlippe.

GARCIN

Okay.

Er drückt die Klingel, der Türöffner öffnet und alle tre-  
ten ein.

118 INNEN: TREPPENAUFANG PRAXIS FÜR ONKOLOGIE - TAG

Alle gehen schweigsam und langsam die Treppe hoch, bis sie  
vor dem Praxiseingang stehen.

GARCIN klingelt.

119 INNEN: WARTEZIMMER PRAXIS FÜR ONKOLOGIE - TAG

ESTELLE und INES halten jeweils eine von GARCINS Händen.

120 INNEN: SPRECHZIMMER BEIM ARZT - TAG

GARCIN, ESTELLE und INES werden in das große Sprechzimmer  
eines Onkologen in einer Praxis geführt.

**Der Ablauf des Gesprächs muss noch mit einer onkologischen  
Praxis geklärt werden.**

ESTELLE

Doch.

Die Gynäkologin schaut fragend zwischen INES und ESTELLE hin und her.

INES

Ja. Doch.

GYNÄKOLOGIN

Es könnte ein Junge sein, aber genau kann ich es noch nicht sehen.

(Pause) Aber was ich sagen kann: Sie sind etwa in der 13. Woche und bis jetzt scheint die Entwicklung ohne Komplikationen verlaufen zu sein.

(Pause) Soll ich Ihnen das Bild ausdrucken?

INES und ESTELLE nicken.

Die Gynäkologin drückt einen Knopf am Ultraschallgerät - ein kleiner Thermodrucker gibt das Bild aus.

146 TRICK: ULTRASCHALLBILD - TAG



Vom Blick auf das Ultraschallbild Kamerafahrt an die Decke des Behandlungszimmers der Gynäkologin, durch die Kulissen nach oben. Über die Decke des Studios hinaus. Aus der Vogelperspektive an Höhenwolken vorbei. Durch das lebensfeindliche Universum bis zum Blick auf den Pale Blue Dot.

EINBLENDUNG

*„Ich werde lächeln,  
und mein Lächeln wird in deinen Pupillen versinken,  
und der Himmel weiß, was daraus werden wird.“*

**Längere Pause, dann eine Ablende in sehr dunkles Blau fast schwarz. Der Text bleibt noch einen Moment stehen.**

INES

*(Aus dem Off in die Abblende des Textes - leise, aber sehr klar)* Die Fäden sind verknäult.  
*(Längere Pause - ins Dunkel gesprochen)* No beginning - no end.

Musik: "Riders on the Storm".

ABSPANN

**Neben dem Abspann links in einem Fenster laufen Szenen.**

147 AUSSEN: PARKPLATZ AM FALLSCHIRMSRINGER PLATZ - TAG

Es muss etwa fünfzehn Jahre später sein.  
 ESTELLE, INES und ihr SOHN.

Das Auto parkt und alle drei gehen zum Manifest.

148 INNEN: KLEINSTFLUGZEUG FÜR FALLSCHIRMSPRINGER - TAG

Die drei sitzen in einem Flugzeug und bereiten sich auf den Absprung vor.

149 AUSSEN: PROPELLERFLUGZEUG ÜBER EINEM FALLSCHIRMSPRINGER-PLATZ - TAG

Alle drei springen aus dem Flugzeug.  
 Sie bilden einen Dreierstern.

Sie fliegen.

## Über mich

### Persönliches

Mein Lebensweg war kein gerader.

Anstatt einer Lehre begann ich als Anlernling in einer Druckerei und schloss mit einer externen Prüfung zum Schriftsetzer vor der Handwerkskammer ab.

Im Anschluss studierte ich Betriebswirtschaft für meine Mutter und Psychologie für mich. Mein Interesse lag dabei weniger am Therapeutischen, sondern am Inhalt der Nebenfächer: Philosophie und Religionswissenschaft. Die großen Fragen beschäftigten mich schon immer.



Dennoch, ich war nach meinen Studien nicht schlauer als zuvor: Ich hatte Wissen gesammelt, aber nicht das Gefühl der Wahrheit oder Weisheit einen Schritt näher gekommen zu sein.

Eine spannende Zeit war es trotzdem, denn neben dem Studium drehte ich Kurz- und Werbefilme, schrieb Drehbücher, verantwortete eine Produktkampagne für Kosmetik und war in der Frankfurter Oper als Dramaturg tätig.

Ich war vielseitig interessiert und unstet – ungeeignet für eine angestellte Tätigkeit in einem Unternehmen und die Ochsentour über unzählige Hierarchiestufen. Mir blieb nur der Sprung in die Selbstständigkeit.

Das erste eigene Unternehmen war ein Desaster: Ich kaufte von einem vorausgezählten Erbe eine marode Setzerei. Ohne Verluste wieder herauszukommen, war ein Kraftakt, denn es ging dem Betrieb so schlecht, dass selbst für kleinere Investitionen kein Kapital vorhanden war. 1991 war aber auch die Zeit, in der DTP aufkam. Die grafische Industrie konnte damals nichts damit anfangen, es galt als Spielzeug. Mit zwei Partnern und zusätzlich geliehenem Geld gründete ich ein Start-up, um die alten Satzsysteme mit der neuen Welt zu verbinden.

Nach drei Jahren hielt ich mehrere Patente in Deutschland, den USA und hatte eine Niederlassung in Chicago. Mit diesem Start-up lernte ich ein Unternehmen aufzubauen, weltweite Vertriebswege zu akquirieren, die Tiefe des Patent- und Markenrechts, nicht zu vergessen, mindestens fünf Programmiersprachen und natürlich Krisenmanagement in jeder Form. 1997 hatte ich genug und verkaufte das Unternehmen an eine internationale Firmengruppe.

Mit den gesammelten Erfahrungen lag der nächste Schritt nahe: der Einstieg in ein Beratungsunternehmen und fünf Jahre später die selbstständige Tätigkeit als Manager auf Zeit.

Ich reorganisierte, sanierte, wickelte ab und baute auf. Ich verantwortete Projekte von 3 bis zum 300 Millionen Euro und verlor dennoch 2006 die Lust am ständigen Wandel und den immer gleichen Hotels und Flughafen Lounges.

Während dieser Zeit gab es aber noch einen anderen Teil in mir. Ich nutzte die freien Tage für Fortbildungen im Psychotherapeutischen und Coaching. Ich besuchte Selbsterfahrungsgruppen und begann 1999 mit Männerarbeit. Daraus entwickelte sich das Buch „Leiden oder Leidenschaft“ und weitere Bücher folgten.

Auch rutschte ich in eine Krise und mir drängte sich die Frage auf: Wer bin ich?

Der erfolgreiche, oft unnahbare Manager oder der offene und manchmal seelsorgerische Autor und Coach?

Die Kunst an sich und mein früheres Leben als Filmemacher hatte ich zu diesem Zeitpunkt gut verdrängt.

Es überrollte mich unvermittelt 2020, kurz nach der Trennung von meiner Frau und anfangs hatte ich keinerlei Ahnung, wie ich Kunst in mein gut arrangiertes Leben integrieren könnte.

Mittlerweile hat sich alles eingespielt: Ich leite sechs Tage im Monat die Abteilung „Innovation und Digitali-

sierung“ einer großen Baufirma, führe zwei Tage im Monat mit meiner Ex-Frau unsere Praxis für Paarberatung in Zürich und kümmere mich die restliche Zeit um meine aktuellen künstlerischen Projekte bzw. arbeite zeitweilig in Führungsworkshops mit.

## Kunst und Kino

Kunst hat mich mein ganzes Leben verfolgt aber nicht dieses Leben bestimmt. Sie hat mich angezogen und ich bin vor ihrer Tiefe weggelaufen. Ich habe trotz hervorragender Lehrer und Menschen, die ich bei ihrer Arbeit beobachten durfte, nie Kunst produziert – allerdings musste ich auch nie von der Kunst leben. Nach Abzug aller Gehälter für Technik und Beteiligte konnte ich meine Projekte immer ohne Verlust, aber auch ohne Gewinn abschließen.

Hinzu kommt mein Ansatz: stets perfektionistisch, aufwendig und im Detail versessen. In meinem Leben werde ich daher wahrscheinlich nur zwei bis drei Werke verwirklichen.

Am Ende spielt es keine Rolle, denn im Kern dreht sich alles um das Gleiche: Kontakt, Sehnsucht, Liebe und Tod mit allen Verästelungen im Detail.

Mein Film *Spuren* war 1988 das erste Werk, wurde für mich vollkommen überraschend prämiert und zu internationalen Festivals eingeladen. Das war zu viel – vor mir selbst hatte ich es nicht verdient – es war doch NUR der erste Film, ein Kurzfilm – sozusagen nichts als eine kleine unbedeutende Fingerübung.

Es hat viele Jahre bis 2020 gedauert, dass ich mich wieder schöpferischen Prozessen ausliefere.

Da waren zwei Aspekte: der eine war, dass ich zwischenzeitlich tatsächlich nichts zu sagen hatte, was meinem Rahmen von Kunst würdig gewesen wäre. Der andere Aspekt war die Angst vor der Kunst und im Schaffensprozess verschlungen zu werden.

Im Kontakt mit der Künstlerin Deniz Hasenöhl und durch tiefgreifende Veränderungen in meinem Leben ist etwas für mich noch vor wenigen Jahren Unvorstellbares geschehen: ich fokussiere auf zwei neue Werke. Eines ist die interaktive Video-Installation *Time and the Space Between*, das andere ist der Spielfilm *Pale Blue Dot*.

Anfangs glaubte ich in der Zeit meiner künstlerischen Abstinenz einen Teil meines Lebens verloren zu haben, dem ist aber nicht so: Ich habe gelernt große Projekte zu realisieren und Menschen zu führen. Beim Arbeiten an größeren Werken und in Teams erscheinen mir gerade diese „Skills“ und die mit ihnen verbundene Demut genauso wichtig wie Inspiration und Kreativität.

Hier der Link zu meinem Kurzfilm:

[https://www.youtube.com/watch?v=fOV6J\\_Exxp8](https://www.youtube.com/watch?v=fOV6J_Exxp8)

Menschen und Künstler, die ich bei ihrer Arbeit beobachten und von denen ich lernen durfte:

<b>Künstler</b>	<b>Um was ging es</b>	<b>Das Werk</b>
Vollrad Kutscher	Performance und Installation	Der Weiße Traum
Gerhard Zwerenz	Literatur (filmische Adaption)	Die Erde ist unbewohnbar wie der Mond
Michael Gielen	Oper (Musik)	Parsifal / Der Ring
Ruth Berghaus	Oper (Regie)	Der Ring
Robert Wilson	Bühnenbild und Lichtdesign	The Black Rider (Der Freischütz)

## Filmografie

### Drehbücher

- Die Erde ist unbewohnbar wie der Mond (nach einem Roman von Gerhard Zwerenz)
- Point of no return
- Kalte Nächte
- Die Zeit steht still
- Thiemes letzter Fall

### Mitarbeit

1985	Serienkonzepte	Filmwerkstatt Frankfurt
1986	Augen aus einem anderen Land	Kairos Film – Alexander Kluge
	Der Betthase	Kairos Film – Alexander Kluge
	Baronin Mucki	Kairos Film – Alexander Kluge

### Regie

1987	Roosen Filmverlgas GmbH	Lehr- und Industriefilm
1988	Spuren	Debütfilm

## Gemeinsame Regie oder Co-Regie

In meiner Anfangszeit beim Film, erlebte ich das Metier Kino extrem auf Eitelkeit und Ego bedacht. Die Regie galt als unantastbare Institution und wenn sie keine Argumente mehr hatte, schlug sie mit der künstlerischen Freiheit zu. Ein Team umfasste allenfalls noch die Hauptdarsteller, aber auch diese galten mehr als Material und weniger als Mitarbeitende auf Augenhöhe. Aus aktuellen Gesprächen mit Film-, Theater- und Kunstschaffenden habe ich entnommen, dass sich daran, bis auf den Umgangston, nichts geändert hat.

Die einzigen Branchen, die sich ähnliche unantastbare Hierarchien erlauben, sind nach meiner Erfahrung das Gesundheitswesen und Investmentbanking.

Die Egos sind unantastbar.

Mit Sicherheit lassen sich auf einer solchen Basis keine guten Filme drehen, sondern nur narzisstische Projekte verwirklichen. Die Ergebnisse können dabei am Markt erfolgreich sein, was ihnen jedoch fehlt ist der Geist und die Qualität einer Gruppe und einer Schwarmintelligenz.

In meiner Zeit in der Industrie habe ich gelernt, dass Ergebnisse niemals von Einzelnen, sondern von Teams kommen. Das es kein „letztes Wort“ und keine „allerletzte Entscheidung“ braucht, sondern eine gemeinsame Vision und ergebnisoffene Kommunikation. Projekte, die diesen Geist nicht lebten, sind allesamt gescheitert.

Aus dieser Erfahrung abgeleitet, kann ich mir nur eine gemeinsame Regie und ein voneinander lernen vorstellen.

Persönlich habe ich Defizite beim Digitalen und im Verständnis der weiblichen Seele. Stärken hingegen in der Moderation großer Teams, der Dramaturgie und der Bildkomposition.

Ich wünsche ich mir daher eine geteilte Regie, mit einer im Digitalen erfahrenen Regisseurin, die furchtlos

inszeniert.

Meine Vorstellung wäre eine kollegiale Zusammenarbeit mit Nicolette Krebitz.

*„Darüber hinaus gelobe ich, mich als Regisseur des persönlichen Geschmacks zu enthalten. Ich bin kein Künstler mehr. Ich schwöre, nicht mehr auf ein „Werk“ hinzuarbeiten und dem Augenblick mehr Gewicht beizumessen als dem Ganzen. Mein höchstes Ziel ist es, meinen Figuren und Szenen die Wahrheit abzurufen. Ich schwöre, dies mit allen verfügbaren Mitteln zu tun, auf Kosten jeglichen guten Geschmacks und ästhetischer Überlegungen.“*

Epilog des Dogma 95 Manifests